

Genehmigungsbescheid

für das Kernkraftwerk Grohnde (KWG)

(Bescheid 2/1990)

Errichtung und Betrieb eines  
Konditionierungsanlagenanbaus  
an das Hilfsanlagegebäude

## Inhaltsverzeichnis

- I. Verfügung
  - I.1 Genehmigungsumfang
    - I.1.1 Errichtung und Betrieb eines Konditionierungsanlagenanbaus an das Hilfsanlagegebäude
  - I.2 Unterlagen
  - I.3 Nebenbestimmungen
  - I.4 Abgrenzung zu anderen gesetzlichen Vorschriften
  - I.5 Verantwortliche Personen
  - I.6 Verwaltungsgebühr
- II. Sachverhalt
  - II.1 Beschreibung des Antrages
  - II.2 Beschreibung des Konditionierungsanlagenanbaus
  - II.3 Beschreibung des Genehmigungsverfahrens
  - II.4 Gutachterliche Tätigkeit

### III

- II.5 Beteiligung anderer Behörden
- II.6 Beteiligung Dritter
- III. Begründung
  - III.1 Rechtsgrundlage und Genehmigungsvoraussetzungen
    - III.1.1 Rechtsgrundlage und verfahrensmäßige Voraussetzungen
    - III.1.2 Gesetzliche Genehmigungsvoraussetzungen
      - III.1.2.1 Zuverlässigkeit der Antragstellerinnen und der verantwortlichen Personen sowie Fachkunde der verantwortlichen Personen (§ 7 Abs. 2 Nr. 1 AtG)
      - III.1.2.2 Fachkunde der sonst tätigen Personen (§ 7 Abs. 2 Nr. 2 AtG)
      - III.1.2.3 Erforderliche Vorsorge gegen Schäden (§ 7 Abs. 2 Nr. 3 AtG)
    - III.1.3 Ermessensentscheidung
    - III.1.4 Beteiligung Dritter

#### IV

III.2            Begründung der Kostenentscheidung

IV.            Rechtsbehelfsbelehrung



Verteiler:

PreussenElektra AG  
Tresckowstraße 5

3000 Hannover 91

Gemeinschaftskraftwerk  
Weser GmbH  
Möllberger Straße 387

4952 Porta Westfalica-Veltheim

Gemeinschaftskernkraftwerk  
Grohnde GmbH

3254 Emmerthal 1



— Anschriften  
lt. Verteiler

Zustellung gegen Empfangs-  
bekenntnis gem. § 5 Abs. 1  
Verwaltungszustellungsgesetz

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

(Bitte bei Antwort angeben)

Mein Zeichen

(05 11) 104-

Hannover

15.06.1990

Genehmigungsbescheid

für das Kernkraftwerk Grohnde  
(Bescheid 2/1990)

Errichtung und Betrieb eines  
Konditionierungsanlagenanbaus an das  
Hilfsanlagengebäude

I. Verfügung

Aufgrund des § 7 des Atomgesetzes (AtG) i.d.F. vom  
15.07.1985 (BGBl. I S. 1565), zuletzt geändert durch Artikel  
4 des Gesetzes vom 14.03.1990 (BGBl. I S. 478) und aufgrund  
der Atomrechtlichen Verfahrensverordnung (AtVfV) i.d.F. vom  
31.03.1982 (BGBl. I S. 411) wird

der PreussenElektra AG, Tresckowstraße 5, (PE)  
3000 Hannover 91,

der Gemeinschaftskraftwerk Weser GmbH, (GKW)  
Möllberger Straße 387,  
4952 Porta-Westfalica-Veltheim

Gen-KWG1-4

und der

Gemeinschaftskernkraftwerk Grohnde GmbH,  
3254 Emmerthal 1

(KWG).

- allen dreien als Inhaberinnen einer Kernanlage im  
Sinne des § 17 Abs. 6 AtG -

auf ihre Anträge vom

20.02.1989 - KWG - Ts/Pt

27.02.1989 - PE - TB-Ts/Is

13.03.1989 - GWK - Hk/Bu

mit dem vorliegenden Bescheid für das Kernkraftwerk  
Grohnde in der Gemeinde Emmerthal folgende Veränderung  
der Anlage genehmigt.

I.1 Genehmigungsumfang:

Errichtung eines Konditionierungsanlagenanbaus an das  
vorhandene Hilfsanlagegebäude einschließlich der in dem  
Gebäude vorgesehenen verfahrenstechnisch erforderlichen  
Einrichtungen sowie die Anbindung an die vorhandenen  
Anlagenteile des Kernkraftwerks zum Zwecke einer kraft-  
werksinternen Abfallbehandlung und zur vorübergehenden  
Aufbewahrung radioaktiver Teile

und

den Betrieb des Gebäudes in dem in den Antragsunterlagen  
beschriebenen Umfang, wie

- das Sortieren und Konditionieren sowohl von radio-  
aktiven als auch nicht aktiven Betriebsabfällen,

- die Zwischenlagerung derartiger Abfälle,
- das Ausmessen der Abfälle und deren Bereitstellung zum Abtransport,
- den Umgang mit aktivierten oder kontaminierten Teilen.

Die Dauerbetriebsgenehmigung vom 13.12.1985 wird in diesen Punkten geändert oder ergänzt.

Die Änderung wird in dem oben beschriebenen Umfang und nach Maßgabe der im Abschnitt I.2 angegebenen Unterlagen und der im Abschnitt I.3 aufgeführten Auflagen genehmigt.

#### I.2 Genehmigungsunterlagen

Der Genehmigung liegen die im folgenden aufgeführten Antragsunterlagen insoweit zugrunde, als in den Nebenbestimmungen dieses Bescheides nichts anderes festgelegt worden ist und sie sich auf den in I.1 genehmigten Umfang beziehen.

1. Schreiben der Gemeinschaftskernkraftwerk Grohnde GmbH  
- Ts/Pt - vom 20.02.1989 (Antrag)
2. Schreiben der PreussenElektra AG - TB-Ts/Is - vom 27.02.1989 (Antrag)
3. Schreiben der Gemeinschaftskraftwerk Weser GmbH  
Hk/Bu - vom 13.03.1989 (Antrag)



4. Bauantrag der Gemeinschaftskernkraftwerk Grohnde  
GmbH

- KB/Rck/FaL vom 12.01.1989 mit Baubeschreibung und  
den Bauzeichnungen:

4.1 Lageplan Maßstab 1 : 1000

Zeichnungs(Z)-Nr. 051323 0018 a

4.2 Grundrisse Maßstab 1:100

|                      |       |   |                      |
|----------------------|-------|---|----------------------|
| Z.-Nr. 051323 0001 b | Ebene | - | 3,10 m vom 19.02.90  |
| 0002 j               | Ebene | + | 0,20 m/+ 1,40 m      |
| 003 j                | Ebene | + | 7,40 m vom 19.02.90  |
| 004 j                | Ebene | + | 10,75 m vom 19.02.90 |

Schnitte Maßstab 1 : 100

Z.-Nr. 051323 0005 e

Schnitt A-A vom 20.02.90

0006 f Schnitt B-B vom 20.02.90

0007 e Schnitt C-C vom 20.02.90

4.4 Entwässerungspläne Maßstab 1 : 100

|                      |  |   |                 |
|----------------------|--|---|-----------------|
| Z.-Nr. 051323 0010 b | Ebene                                  | + | 0,20 m/+ 1,40 m |
| 0011 b               | Ebene                                  | + | 7,40 m          |
| 0012 b               | Ebene                                  | + | 10,75 m         |
| 0013 a               |  |   | + 13,75 m       |
| 0014 b               | Schnitt A <sub>1</sub> -A <sub>1</sub> |   |                 |

4.5 Brandschutzpläne und Fluchtwegpläne

Maßstab 1 : 100

|                      |       |   |                 |
|----------------------|-------|---|-----------------|
| Z.-Nr. 051323 0015 a | Ebene | + | 0,20 m/+ 1,40 m |
| 0016 b               | Ebene | + | 7,40 m          |
| 0017 b               | Ebene | + | 10,75 m         |

5. PreussenElektra AG: Kernkraftwerk Grohnde  
- Anbau Konditionierungsanlage (Kran)  
Beschreibung der Handhabungseinrichtungen  
TS-Pg/Rei vom 15.03.1989
6. PreussenElektra AG  
Schreiben an den TÜV Hannover e.V. mit Anlagen  
OG-Dr. Z/Is vom 16.10.1989
7. PreussenElektra AG:  
Schreiben an den TÜV Hannover e.V. mit Anlagen  
OG-Dr.Z/Is vom 18.12.1989
8. PreussenElektra AG  
Konditionierungsanlagen-Anbau Kernkraftwerk Grohnde  
Informationszusammenstellung Strahlenschutz  
TS-Sik/Rei vom 19.01.1989
9. Gemeinschaftskernkraftwerk Grohnde GmbH  
Ergänzungsbeschreibung zur Baubeschreibung vom  
12.01.1989  
Anbau Konditionierungsanlage ZC1  
KB-Rck/E1 501.9002.0020 vom 21.02.1990
10. Kessler/Luch  
System-Beschreibung  
Lufttechnische Anlagen im Kontrollbereich  
Anbau Konditionierungsanlage ZC1, System TL 14  
Kernkraftwerk Grohnde,  
07.03.1989
11. Kernkraftwerk Grohnde KWG  
Systemschaltplan Lüftungsanlagen  
Anbau Konditionierungsanlage Nr. 0253, 0100 vom  
07.03.1989

12. Kernkraftwerk Grohnde  
KWG  
Systembeschreibung  
Zentrale Gasversorgung TP für Anbau  
Konditionierungsanlage  
Doll/HV-TS vom 09.03.1989
13. Kernkraftwerk Grohnde  
KWG Systemschaltplan Zentrale Gasversorgung TP  
(Anbau Konditionierung ZC1)  
Zeichnung-Nr. 202000-V411E-1V-1146 78140, Index "0"
14. PreussenElektra AG  
KWG, Anbau einer Konditionierungsanlage  
Störfallbetrachtungen und Schutzmaßnahmen  
TB-Dr.Vz/Is, 504.8902.0046 vom 14.03.1989
15. Kernkraftwerk Grohnde  
KWG Systemschaltplan  
Gebäudeentwässerung TZ3  
(Hilfsanlagengebäude)  
202-V411-1V-1146 78243, Index "0"
16. Kernkraftwerk Grohnde  
KWG Systembeschreibung  
Gebäudeentwässerung TZ4 für Anbau  
Konditionierungsanlage  
Doll/HV-TS vom 22.02.1989
17. Kernkraftwerk Grohnde  
KWG Deionat- und Sperrwasserversorgung UD2 für Anbau  
Konditionierungsanlage  
Doll/HV-TS vom 09.03.1989

18. Kernkraftwerk Grohnde  
KWG Systembeschreibung  
Druckluftversorgung Nukleare Lüftung TL 12 für den  
Anbau Konditionierungsanlage  
Doll/HV-TS vom 22.02.1989
19. Siemens AG  
Rahmen-Systembeschreibung  
Anbau Konditionierungsanlage ZC1  
Elektro- und Nachrichtentechnische Anlagen  
Revision 1 vom 07.03.1989
20. KWU  
Spezifikation Beleuchtung für KKW Grohnde vom  
15.10.1978  
Änderung j vom 20.06.1984  
LS-V3-7810.05/j
21. KWU  
Spezifikation Erdung und Blitzschutz für KKW Grohnde  
vom 01.11.1978  
Änderung d vom 06.10.1980  
LS-V3-7190.05/D
22. PreussenElektra AG  
Schreiben an den Niedersächsischen Umweltminister  
OG-Dr. Mf/Rei vom 27.04.1990
23. PreussenElektra AG  
Schreiben an den Niedersächsischen Umweltminister  
OG-Bd/Rei vom 26.03.90



### I.3 Nebenbestimmungen

Dieser Bescheid wird mit den folgenden Auflagen und Hinweisen gemäß § 17 Abs. 1 Satz 2 AtG erteilt:

#### Sicherheitstechnische Auflagen und Auflagen zum Strahlenschutz

##### Auflage 1

Für die äußere Bauwerksabdichtung ist eine Bauüberwachung unter Beteiligung des hinzugezogenen Sachverständigen mit folgenden Schwerpunkten durchzuführen:

- Übergang der Freilegung der vorhandenen Gebäudeabdichtung des Hilfsanlagegebäudes und der Bedarfsfilteranlage
- Beurteilung des Zustandes und Kontrolle auf Beschädigungen
- Anfertigen und Prüfen eines Probestücks der Anbindung
- Überwachung der Anbindungsarbeiten
- Bauüberwachung der Arbeiten an der übrigen Fläche (Stichproben)
- Hochspannungsprüfungen nach Fertigstellung der einzelnen Spachtelschichten
- Kontrolle der Schichtdicken über den Materialverbrauch
- Schlußabnahme.

Die Durchführung der Prüfungen ist in einem Bauprüf-  
folgeplan zu dokumentieren. Dieser ist der atom-  
rechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde zur  
Prüfung vorzulegen.

#### Auflage 2

Der Gebäudeauslegung ist zusätzlich ein Unterdruck von  
 $p_u = 0,1 \text{ kN/m}^2$  zugrunde zu legen. Die Bestätigung der  
ausreichenden Bemessung hat durch Vorlage des Prüfber-  
richtes des baustatischen Prüfers zu erfolgen.

#### Auflage 3

Für mobile Abschirmeinrichtungen sind in den Räumen C1  
0699 auf der Ebene + 7,4 m sowie C1 0793 und C1 0798 auf  
der Ebene + 10,75 m bei der Gebäudeauslegung zusätzliche  
Linienlasten von 10 kN/m auf bis zu 5 m Länge an ungün-  
stigster Stelle anzusetzen. Die Bestätigung, daß diese  
Lasten im Standsicherheitsnachweis für das Gebäude be-  
rücksichtigt wurden, ist durch Vorlage des Prüfberichtes  
des baustatischen Prüfers vor Beginn der Errichtung vor-  
zunehmen.

#### Auflage 4

Die Gründung des Gebäudes ist für den Lastfall Erdbeben  
rechnerisch nachzuweisen. Die Prüfung dieses Nachweises  
erfolgt im Rahmen des baurechtlichen Genehmigungsverfah-  
rens. Die Bestätigung der ausreichenden Bemessung ist  
durch Vorlage des Prüfberichtes des baustatischen Prü-  
fers vor Beginn der Errichtung vorzunehmen.

#### Auflage 5

Der Auslegung des Gebäudes ist der Absturz eines Gußfasses aus maximaler Hubhöhe zugrunde zu legen. Entsprechende Nachweise sind vor Beginn der Gebäudeerrichtung im Rahmen des baurechtlichen Genehmigungsverfahrens vorzulegen und zu prüfen. Die Bestätigung, daß der Lastabsturz beim Standsicherheitsnachweis des Gebäudes berücksichtigt wurde, ist durch Vorlage des Prüfberichtes des baustatischen Prüfers vor Beginn der Errichtung vorzunehmen.

#### Auflage 6

Zum Beleg dafür, daß alle an die Abdichtung, die Gründung und die bauliche Auslegung des Gebäudes zu stellenden sicherheitstechnischen Anforderungen in ausreichendem Maße umgesetzt und berücksichtigt worden sind, sind die entsprechenden Prüfberichte des baustatischen Prüfers der atomrechtlichen Genehmigungsbehörde und dem zugezogenen Sachverständigen vor Beginn der Errichtung des Gebäudes vorzulegen.

#### Auflage 7

Vor Inbetriebnahme der Lager im Gebäude ZC1 ist für die eingesetzten Handhabungskomponenten eine Abnahme- und Funktionsprüfung unter Beteiligung des Sachverständigen durchzuführen.

#### Auflage 8

Ein Absturz der Kranbrücke ist durch konstruktive Maßnahmen auszuschließen. Entsprechende Ausführungsunterlagen sind im Rahmen der begleitenden Kontrolle vorzulegen.



#### Auflage 9

Der Motorgreifer ist so zu gestalten, daß eine manuelle Entriegelung der Tragscheiben bei entlastetem Greifer durchgeführt werden kann. Entsprechende Ausführungsunterlagen sind im Rahmen der begleitenden Kontrolle vorzulegen.

#### Auflage 10

Der Adapterring zur Aufnahme der Gußfässer ist vom hinzugezogenen Sachverständigen vorzuprüfen.

#### Auflage 11

Von allen Arbeitsbereichen, an denen radioaktive Wässer anfallen können, wie an dem Sortiertisch, an der Ballenpresse, der Faßpresse oder der Hochdruckverpressungsanlage, müssen Schlauch- oder Rohrleitungen so verlegt werden, daß eine Ableitung der anfallenden Wässer jederzeit kontrolliert in das nukleare Abwassersystem erfolgen kann. Entsprechende Unterlagen sind der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde und dem zugezogenen Sachverständigen im Rahmen der begleitenden Kontrolle zur Prüfung vorzulegen.

#### Auflage 12

Beim Umgang mit radioaktiven Abfällen sind die Handlungsmaßnahmen und die Sortierkriterien so zu wählen, daß in den betroffenen Räumen des Konditionierungsanlagen-Anbaus die Raumklasse C nicht überschritten



wird. Entsprechende Unterlagen sind der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde und dem Sachverständigen im Rahmen der begleitenden Kontrolle vorzulegen.

#### Auflage 13

Die durch Streustrahlung über die Abschirmwand des Gußbehälterlagers C1 0497 in der LKW-Einfahrt C1 0498 verursachte Dosisleistung darf zu keiner Verletzung der Raumklasse A führen. Dies muß für die geplante Gußbehälterlagerung und die vorgesehenen Abschirmdeckel vor Errichtung des Gebäudes nachgewiesen werden.

#### Auflage 14

Im Rahmen der begleitenden Kontrolle sind detaillierte Angaben zu den vorgesehenen Dekontbeschichtungen zu machen. Diese Angaben müssen neben der Festlegung der zu beschichtenden Flächen und der zu verwendenden Beschichtungswerkstoffe Prüfzeugnisse zur Eignung der vorgesehenen Materialien und Verarbeitungsspezifikationen des Materialherstellers enthalten.

#### Auflage 15

Im Hinblick auf eine strahlenschutzgerechte Handhabung am Sortiertisch und an den beiden Abfallpressen sind vor Errichtung dieser Einrichtungen Detailuntersuchungen zu deren Konstruktion, zum Handhabungsablauf und zur Abschirmung der atomrechtlichen Genehmigungsbehörde und dem hinzugezogenen Sachverständigen zur Prüfung vorzulegen.

Auflage 16

Alle neu vorgesehenen Transportmittel sind im Rahmen einer Kalterprobung dem hinzugezogenen Sachverständigen vorzuführen. Dabei ist nachzuweisen, daß der Strahlenschutz in ausreichendem Maß berücksichtigt wird.

Auflage 17

Der Pumpensumpf in der LKW-Einfahrt C1 0498 muß aus dem Bereich der Containerlagerung herausgelegt werden. Die Gebäudeentwässerungspläne sind entsprechend zu überarbeiten.

Auflage 18

Die während der Umbaumaßnahmen vorgesehenen Strahlenschutzmaßnahmen sind vor Beginn der Errichtung des Gebäudes der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde zur Prüfung vorzulegen.

Auflage 19

Die Strahlenschutzanweisungen und die den Betriebsablauf bei der Abfallbehandlung regelnden Dienstanweisungen müssen an den geänderten Ablauf bei der Abfallbehandlung angepaßt werden. Für die neu vorgesehenen Abfallbehandlungsverfahren sind entsprechende Neuregelungen zu treffen. Die modifizierten und die neuen Fachanweisungen sind der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde vor Aufnahme des Betriebes im Konditionierungsanlagen-Anbau zur Prüfung vorzulegen.

#### Auflage 20

Die Gehäuse der Filteranlage müssen denjenigen der Hauptanlage entsprechen, damit ein Ölfadentest in situ durchführbar ist. Entsprechende Unterlagen sind im Rahmen der begleitenden Kontrolle dem hinzugezogenen Sachverständigen zur Begutachtung vorzulegen.

#### Auflage 21

Vor Inbetriebnahme des Konditionierungsanlagen-Anbaus ist eine Abnahme- und Funktionsprüfung der Lüftungsanlage TL 14/15 mit Beteiligung des hinzugezogenen Sachverständigen durchzuführen.

#### Auflage 22

Die Drosselklappe zur Begrenzung des Luftvolumenstranges zu den Räumen der Bedarfsfilteranlage muß als Regelklappe ausgeführt werden und mit der Jalousieklappe TL 15 S001 gegenläufig gekoppelt sein. Entsprechende Ausführungsunterlagen sind dem hinzugezogenen Sachverständigen im Rahmen der begleitenden Kontrolle vorzulegen.

#### Auflage 23

An Arbeitsplätzen mit örtlichen Absaugestellen muß bei Ausfall des Ventilators eine Warneinrichtung auf die fehlende Absaugung hinweisen. Entsprechende Ausführungsunterlagen sind dem hinzugezogenen Sachverständigen im Rahmen der begleitenden Kontrolle vorzulegen.



Auflage 24

Die Leitungen des Gebäudeentwässerungssystems TZ4, die im Zuge des Baufortschritts einbetoniert werden, sind vor dem Einbetonieren einer Kontrolle auf Einhaltung der vorgesehenen Mindest-Neigung durch einen Sachverständigen zu unterziehen.

Auflage 25

Vor Errichtung der Beleuchtungsverteilung ODX71C ist nachzuweisen, daß die Einspeisekabel zu der vorgeschalteten Beleuchtungsverteilung ODX61C ausreichend dimensioniert sind.

Auflage 26

Im Rahmen der begleitenden Kontrolle sind Stromlauf- und Dispositionspläne für die Beleuchtungsverteilungen sowie Installationspläne, aus denen die Anordnung der Beleuchtungsverteilungen, die Disposition der Leuchten sowie die Stromkreiszuordnung der Sicherheitsleuchten hervorgehen, dem hinzugezogenen Sachverständigen zur Begutachtung vorzulegen.

Auflage 27

Vor der Inbetriebnahme der Beleuchtungsanlage ist im Beisein des Sachverständigen eine Abnahme- und Funktionsprüfung vorzunehmen.

Auflage 28

Vor Errichtung der Erdungs- und Blitzschutzanlage sind dem hinzugezogenen Sachverständigen detaillierte Ausführungspläne mit Werkstoffangaben und Kennzeichnung der Trennstellen vorzulegen.



Auflage 29

Nach Abschluß der Montage ist die Erdungs- und Blitzschutzanlage im Beisein des Sachverständigen einer Sichtabnahme und einer meßtechnischen Überprüfung zu unterziehen.

Auflage 30

Vor der Inbetriebnahme der elektroakustischen Anlagen und der Personensuchanlage ist im Beisein des Sachverständigen eine Abnahme- und Funktionsprüfung durchzuführen.

Auflage 31

Im Betriebshandbuch ist festzulegen, daß sich die Ruheposition der Laufkatze des Gebäudekrans nicht über einem mit einem Abfallbehälter belegten Platz befinden darf.

Auflage 32

Das Betriebshandbuch ist im Hinblick auf die baulichen und systemtechnischen Veränderungen zu überarbeiten. Die geänderten Kapitel des Betriebshandbuches sind der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde mindestens drei Monate vor Aufnahme des Betriebs im fertiggestellten Anbau zur Prüfung vorzulegen.

Auflage 33

Bei dem mit diesem Bescheid genehmigten Umgang mit radioaktiven Abfällen im Konditionierungsanlagenanbau ist die "Richtlinie zur Kontrolle radioaktiver Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung, die nicht an

eine Landessammelstelle abgeliefert werden" des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) vom 16.01.1989 (BAnz Nr. 14 vom 4.4.1989) und die Ergänzung zu o.g. Richtlinie (BMU, RS II 3-511832-2/17 vom 26.06.1989/BAnz 07.07.1989) unter Berücksichtigung des Schreibens der PreussenElektra AG - OG - Dr. Mf/Rei- vom 27.04.1990 anzuwenden.

#### Auflagen zum Brandschutz:

##### Auflage 34

Es sind zusätzliche Alarmierungsmaßnahmen bei einem Brand im Hilfsanlagegebäude zu treffen. Bei Ansprechen der Brandmelder in den Räumen CO 435 und CO 628 im Hilfsanlagegebäude ist gleichzeitig automatisch eine akustische und optische Alarmierung in den Räumen des Konditionierungsanlagenanbaus vorzunehmen. Die Meldung muß direkt mit der Brandmeldeanlage gekoppelt werden.

##### Auflage 35

Die zu ergreifenden Brandschutzmaßnahmen für die elektro- und maschinentechnischen Einrichtungen sind während der Errichtung der Anlage mit der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde und dem Brandschutzsachverständigen abzustimmen.

##### Auflage 36

Die endgültige Festlegung der Anzahl der Brandmelder und ihre Position sind während der Bauzeit unter Berücksichtigung der Brandlasten mit der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde und dem Brandschutzsachverständigen festzulegen.

#### Auflage 37

Neben den bestehenden Hydrantenkästen ist zusätzlich auf + 7,40 m im Raum C10699 - Sortierraum - neben der Tür in Achse B ein weiterer Hydrant zu installieren.

#### Auflage 38

Die Hydranten müssen mit formstabilen D-Schläuchen nach DIN 14811 mit C-Kupplungen auf Schlauchkapseln ausgerüstet werden.

#### Auflagen 39

Der Einbau der Brandschutzeinrichtungen (wie Türen, Brandschutzklappen, Kabeldurchführungen, Schottungen etc.) ist baubegleitend durch den Brandschutzsachverständigen zu überprüfen.

Hinweis:

Für den Fall einer Hubwerksstörung am Zweiträger-Brückenkran mit Laufkatze soll ein Absenken der Last durch manuelles Lösen der Bremse möglich sein.

#### I.4 Abgrenzung zu anderen gesetzlichen Vorschriften

Gemäß § 16 Abs. 2 der Verordnung über das Verfahren bei der Genehmigung von Anlagen nach § 7 des Atomgesetzes (Atomrechtliche Verfahrensverordnung - AtVfV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31.03.1982 (BGBl. I S. 411) wird darauf hingewiesen, daß dieser Bescheid unbeschadet der Entscheidungen anderer Behörden ergeht, die für das Gesamtvorhaben aufgrund anderer öffentlich-rechtlicher Vorschriften erforderlich sind. Insbesondere bedarf die Errichtung des Gebäudes der baurechtlichen Genehmigung durch den Landkreis Hameln-Pyrmont.



### I.5 Verantwortliche Personen

Verantwortliche Person für das Vorhaben ist der Kraftwerksleiter des Kernkraftwerks Grohnde, Herr H. Dittmar.

### I.6 Verwaltungsgebühr

Für diese Änderungsgenehmigung wird nach § 21 Abs. 1 und 3 AtG in Verbindung mit den §§ 1 und 2 der Kostenverordnung zum Atomgesetz vom 17. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1457) und § 9 Abs. 1 des Verwaltungskostengesetzes (VwKostG) vom 23.06.1970 (BGBl. I S. 821), geändert durch das Einführungsgesetz zur Abgabenverordnung vom 14.12.1976 (BGBl. I S. 3341), eine Verwaltungsgebühr in Höhe von 100.000,00 DM (in Worten: Einhunderttausend Deutsche Mark) festgesetzt.

Der Betrag ist innerhalb eines Monats nach Zustellung dieses Bescheides an die Niedersächsische Landeshauptkasse Hannover, Konto-Nr. 101 359 271 bei der NordLB Hannover (BLZ 250 500 00), zugunsten der Einzelfordernummer (EFNR) 0301-100772-1 zu zahlen.

Auslagen werden gesondert erhoben.

Kostenschuldnerinnen sind die PreussenElektra AG, die Gemeinschaftskraftwerk Weser GmbH und die Gemeinschaftskernkraftwerk Grohnde GmbH als Gesamtschuldnerinnen. Der Betrag ist von der Gemeinschaftskernkraftwerk Grohnde GmbH zu bezahlen.



## II. Sachverhalt

### II.1 Beschreibung des Antrags

Die Gemeinschaftskernkraftwerk Grohnde GmbH hat mit Schreiben vom 20.02.1989 beantragt, ihr gemäß § 7 AtG die Genehmigung zur Änderung der Anlage durch die

Errichtung eines Konditionierungsanlagenanbaues an das vorhandene Hilfsanlagegebäude einschließlich der in dem Gebäude vorgesehenen verfahrenstechnisch erforderlichen Einrichtungen sowie die Anbindung an die vorhandenen Systeme zum Zwecke

- der kraftwerksinternen durchgeführten Abfallbehandlung und
- zur Aufbewahrung radioaktiver Teile

sowie

die spätere Nutzung des Gebäudes in dem in den Antragsunterlagen beschriebenen Umfang

zu erteilen.

Sie begründet den Antrag damit, daß sie entsprechend § 9a Abs. 1 Nr. 2 AtG die Verpflichtung habe, anfallende radioaktive Reststoffe sowie ausgebaute oder abgebaute radioaktive Anlagenteile als radioaktive Abfälle geordnet zu beseitigen. Dabei habe sie als Abfallverursacher die radioaktiven Abfälle durch Behandlung in eine Form zu bringen, in der sie gefahrlos an ein Endlager abgegeben und dort sicher über lange Zeiträume endgelagert werden könnten.

Die detaillierten Anforderungen an die Abfallbehandlung sind in der "Richtlinie zur Kontrolle radioaktiver Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung, die nicht an eine Landessammelstelle abgeliefert werden" des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) vom 16.01.1989 (BAnZ Nr. 14 vom 04.04.1989) festgelegt worden. Diese Richtlinie sieht vor, daß die Abfallkonditionierung weitgehend am Entstehungsort der Abfälle durchzuführen ist, wobei verschärfte Anforderungen zu beachten sind.

Zur Umsetzung dieser Richtlinie haben sich die Antragstellerinnen entschlossen, einige Arbeiten zur Abfallkonditionierung nicht in den bereits vorhandenen Raumbereichen des bestehenden Hilfsanlagengebäudes durchzuführen, sondern bauliche Erweiterungen für eine optimierte Abfallbehandlung in einem separaten Konditionierungsanlagenanbau vorzunehmen. Der Platzbedarf und die Anordnung der Räume innerhalb dieses Anbaus ergeben sich aus Überlegungen zum Arbeitsablauf bei der Vorbehandlung der Abfälle, aus Strahlenschutzüberlegungen und aus den Abmessungen der mobilen Einrichtungen und der erforderlichen Transportgeräte und Transportmittel sowie dem Bedarf nach zusätzlichen Arbeits- und Stellplätzen für die Abfallbehandlung im Kontrollbereich.

Die Antragstellerinnen haben zu dem Antrag technische Unterlagen zu dem Gebäude und den Systemen vorgelegt. Zusätzliche Maßnahmen zur Reinhaltung des Wassers, der Luft und des Bodens sind nach den Angaben der Antragstellerinnen nicht erforderlich, weil eine nachteilige Änderung der Abgabewerte radioaktiver Stoffe mit der Fortluft und dem Abwasser nicht auftritt und die Genehmigungswerte eingehalten würden.

Die Antragstellerinnen haben dargelegt, daß bei dem beantragten Vorhaben von einer zusätzlichen Bekanntmachung und Auslegung abgesehen werden könne, weil der im Jahr 1974 offengelegte Sicherheitsbericht die geplanten Maßnahmen zur Behandlung und zur Lagerung radioaktiver Abfälle bereits enthielte und die jetzt anders gewählte Anordnung keine zusätzlichen oder anderen Umstände mit sich brächte, die nachteilige Auswirkungen für Dritte besorgen ließen.

## II.2 Beschreibung des Konditionierungsanlagenbaus

Das Konditionierungsanlagengebäude ist als Anbau an der Südwest-Seite des Reaktorhilfsanlagengebäudes unmittelbar neben dem Bedarfsfilteranlagengebäude angeordnet. Der Anbau überdeckt einen Teilbereich des vorhandenen Kellergeschosses des Reaktorhilfsanlagengebäudes. Die aufgehenden Wände sind durch eine Bewegungsfuge vom Hilfsanlagengebäude konstruktiv getrennt. Beide Gebäude sind durch Türen auf den Ebenen + 1,40 m und + 7,40 m miteinander verbunden.

Das gesamte Konditionierungsanlagengebäude ist Kontrollbereich.

Der Personenzugang erfolgt über die Verbindungstüren vom Hilfsanlagengebäude aus. Die LKW-Zufahrt wird über ein Schiebetor an der Nordwest-Seite des Gebäudes vorgenommen. Die Gebäudenullkote liegt auf einer Höhe von 72,20 m über NN. Das Gebäude hat eine Länge von ca. 20 m und weist eine Höhe und Breite von jeweils ca. 14 m auf.

Das Bauteil verfügt über drei Geschosse.



Das Erdgeschoß besteht im wesentlichen aus einem größeren Raum, in dem die Handhabung und Zwischenlagerung der für den Abtransport vorbereiteten Abfallgebinde (Gußbehälter, Container) vorgesehen ist, und einem hierzu durch eine Betonwand abgetrennten Bereich, in dem Gußbehälter zwischengelagert werden können.

Das Erdgeschoß dient auch als LKW-Einfahrt und als Aufstellort für die Hochdruckpresse. Ein Zweiträger-Brückenkran dient als Handhabungseinrichtung. Die Verbindung zum Hilfsanlagengebäude wird über ein Podest auf + 1,4 m hergestellt.

Das 1. Obergeschoß (Ebene + 7,40 m) ist in drei größere Räume unterteilt. In einem Sortierraum werden radioaktive Abfälle vorbehandelt, d.h. gesammelt, sortiert, entwässert und vorverdichtet. Der Nachbarraum steht für die Lagerung und Behandlung kontaminationsfreier Abfälle zur Verfügung.

Das 2. Obergeschoß (Ebene + 10,75 m) umfaßt ein Lager für kontaminierte Teile, eine Elektrowerkstatt, einen Raum für die Lüftungsanlage und jeweils einen Lagerraum für Werkzeuge und Geräte und für Spezialwerkzeuge.

Das Konditionierungsanlagengebäude ist als massiver Stahlbetonbau mit Flachdach geplant. Das Gebäude gründet mit seiner halben Grundrißfläche auf dem vorgebauten Kellergeschoß des Hilfsanlagengebäudes und mit der anderen Hälfte auf Großbohrpfählen aus Stahlbeton, die auf den tragfähigen Baugrund führen. Zum Schutz gegen von außen drückendes Wasser wird das Gebäude mit einer Bauwerksabdichtung aus einer faserverstärkten Bitumenspachtelmasse versehen.



Im Erdgeschoß des Gebäudes ist in einem Raum die Zwischenlagerung von Gußbehältern mit getrockneten Abwasserkonzentraten, entwässerten Harzen sowie Filterkerzen, Corebauteilen usw. vorgesehen. Die elektrische Trocknung von Abwasserkonzentraten selbst soll vorzugsweise in einem Raum des Hilfsanlagengebäudes (C 0403) durchgeführt werden. In dem Nachbarraum des Erdgeschosses des Konditionierungsanlagenanbaus soll sich der Arbeitsbereich für die Hochdruckverpressung befinden. Dort sind Flächen für das Aufstellen einer externen Hochdruckpresse, für Sammelcontainer, für die Abfertigung der Container vorgesehen. Ferner ist dort ein Meßplatz für die Aktivitätsmessung an Abfallgebinden geplant.

Im ersten Obergeschoß werden in einem Raumbereich kontaminationsfreie Abfälle gelagert und an einem Meßplatz freigemessen. Die aktivitätsfreien Abfälle werden anschließend zwischengelagert und nach Abwicklung des Freigabeverfahrens und Vorliegen der behördlichen Zustimmung ausgeschleust.

In einem anderen Raumbereich ist ein Stauraum für eine vorübergehende Lagerung von radioaktiven Abfällen in Plastiksäcken geplant. In diesem Bereich können an einem Arbeitstisch Rohabfälle sortiert und vermessen werden.

Hier können auch Abfallboxen und Fässer für hochverpreßte radioaktive Abfälle kurzzeitig zwischengelagert werden.

Im zweiten Obergeschoß ist die Errichtung einer elektrotechnischen Werkstatt geplant, in der die Wartung und Reparatur von elektrotechnischen Anlagenteilen wie Antrieben und Motoren durchgeführt werden soll. Ferner soll dort ein Lager für wiederverwendbare kontaminierte Teile eingerichtet werden, in dem Teile wie etwa Ventile, Meßumformer und Werkzeuge gelagert werden können.

Zwei weitere Lagerräume sollen Spezialwerkzeuge und Geräte wie Hubzüge und Schweißmaschinen u.ä. aufnehmen.

In ihrem Schreiben vom 27.04.1990 (Genehmigungsunterlage I.2.22) haben die Antragstellerinnen im einzelnen dargelegt, wie sie bei dem Umgang mit radioaktiven Stoffen die vom Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) erlassene "Richtlinie zur Kontrolle radioaktiver Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung, die nicht an eine Landessammelstelle abgeliefert werden" vom 16.01.1989 (BANz Nr. 14 vom 04.04.1989) und die Ergänzung des BMU vom 26.06.1989 zur Ausfüllung des Äquivalenzprinzips (BANz vom 07.07.1989) berücksichtigen werden.

### II.3 Beschreibung des Genehmigungsverfahrens

Das Kernkraftwerk Grohnde wird entsprechend den Festlegungen der Dauerbetriebsgenehmigung vom 13.12.1985 im Dauerbetrieb betrieben. Seither sind folgende Änderungen atomrechtlich genehmigt worden:

- eine geänderte Brennstoffzusammensetzung und geänderte Einsatzweise der Brennelemente, atomrechtlich genehmigt mit dem Bescheid vom 13.08.1986
- die gefilterte Druckentlastung des Sicherheitsbehälters und die Filterung der Warte- und Wartezuluft, atomrechtlich genehmigt mit dem Bescheid vom 13.07.1989
- und die Erhöhung der thermischen Reaktorleistung um 2,3%, der Umgang mit querkontaminierten und vermischten radioaktiven Abfällen sowie kontaminierten kraftwerksfremden Teilen und Komponenten, atomrechtlich genehmigt mit Bescheid vom 09.02.1990.



Mit der Zielsetzung, die Anforderungen zur Abfallbehandlung der o.g. Richtlinie des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit mit optimierten technischen Einrichtungen besser erfüllen zu können, beantragen nun die Betreiberinnen, ihnen die Errichtung eines Konditionierungsanlagenanbaus an das vorhandene Hilfsanlagengebäude einschließlich der in dem Gebäude vorgesehenen verfahrenstechnisch erforderlichen Einrichtungen sowie der Anbindung an die vorgesehenen Systeme zu genehmigen.

#### II.4 Gutachterliche Tätigkeit

Die atomrechtliche Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde hat bei ihrer Prüfung unabhängige Sachverständige gemäß § 20 AtG hinzugezogen.

Im Rahmen der sicherheitstechnischen Begutachtung hat der Technische Überwachungs-Verein Hannover e.V. (TÜV Hannover) folgende Gutachten oder gutachterliche Stellungnahmen erstellt:

1. TÜV Hannover e.V.  
Sicherheitsgutachten Kernkraftwerk Grohnde, Teil  
14, :  
Konditionierungsanlagenanbau  
Mai 1990
2. TÜV Hannover e.V.  
Stellungnahme zur Umsetzung der "BMU-Abfallrichtlinie" für den Betrieb des Konditionierungsanlagenanbaus des Kernkraftwerkes Grohnde (KWG)  
14.05.1990

3. TÜV Hannover e.V.

Gutachten zur Behandlung und Lagerung radioaktiver  
Abfälle in Niedersachsen  
November 1989

Mit der brandschutztechnischen Begutachtung des Vorhabens wurde der Germanische Lloyd, Hamburg, beauftragt.

Der Germanische Lloyd hat das Vorhaben aus brandschutztechnischer Sicht in folgendem Gutachten bewertet:

4. Germanischer Lloyd

MB 89.022

Kernkraftwerk Grohnde

Brandschutz

Stellungnahme zur Errichtung des Konditionierungsgebäudes ZC1

Mai 1989.

In den o.g. Gutachten haben die unabhängigen Sachverständigen die mit den Anträgen eingereichten technischen Unterlagen geprüft. Bei Berücksichtigung ihrer Auflagenvorschläge haben sie keine Bedenken gegen das Vorhaben.

## II.6 Beteiligung anderer Behörden

Gemäß § 7 Abs. 4 AtG sind die Behörden des Bundes, der Länder und der sonstigen Gebietskörperschaften, soweit deren Zuständigkeitsbereich berührt wird, zu beteiligen.

Für die beantragte Errichtung des Konditionierungsanlagenanbaus ist neben der atomrechtlichen Genehmigung auch eine Baugenehmigung erforderlich. Das unabhängige Baugenehmigungsverfahren ist von der Bauaufsichtsbehörde des Landkreises Hameln-Pyrmont durchgeführt worden. Die Baugenehmigung wird parallel zu diesem Bescheid erteilt.



Zuständigkeiten anderer Behörden werden durch das beantragte Vorhaben nicht berührt. Von einer erneuten Beteiligung war daher abzusehen.

#### II.7 Beteiligung Dritter

Im Rahmen des bisherigen atomrechtlichen Genehmigungsverfahrens sind Dritte beteiligt worden. Eine erneute Beteiligung war nicht erforderlich und wurde auch nicht durchgeführt (siehe Begründung im Abschnitt III.2).

### III. Begründung

#### III.1 Rechtsgrundlage und Genehmigungsvoraussetzungen

##### III.1.1 Rechtsgrundlage und verfahrensmäßige Voraussetzungen

Rechtsgrundlage für die Erteilung einer atomrechtlichen Genehmigung für das in den Abschnitt I.1 bezeichneten Vorhabens ist § 7 AtG.

Das Vorhaben stellt eine wesentliche Änderung des Kernkraftwerkes Grohnde dar und ist als solches genehmigungspflichtig.

Das Genehmigungsverfahren ist nach den Vorschriften des AtG und der AtVfV durchzuführen.

Gemäß § 14 AtVfV erstreckt sich die Prüfung durch die atomrechtliche Genehmigungsbehörde auf die Genehmigungsvoraussetzungen des § 7 Abs. 2 AtG und auf die Beachtung der übrigen, das Vorhaben betreffenden öffentlich-rechtlichen Vorschriften.

Der Antrag und die vorgelegten Unterlagen genügen den Festlegungen der §§ 2 und 3 AtVfV.

Der vorliegende Bescheid ändert und ergänzt die gültige Dauerbetriebsgenehmigung vom 13.12.1985 insoweit, als mit diesem Bescheid die Errichtung und den späteren Betrieb eines Konditionierungsanlagenanbaus an das Hilfsanlagegebäude atomrechtlich genehmigt werden.

Die Sicherheit der bestehenden Anlage und ihres Betriebes wird durch die dargestellte Maßnahme nicht nachteilig berührt.

Die bereits geltenden sicherheitstechnischen Rahmenbedingungen werden hierdurch nicht verschlechtert.

Eine Gefährdung von Leben, Gesundheit und Sachgütern ist nicht zu besorgen.

### III.1.2 Gesetzliche Genehmigungsvoraussetzungen

#### III.1.2.1 Zuverlässigkeit der Antragstellerinnen und der verantwortlichen Personen sowie Fachkunde der verantwortlichen Personen (§ 7 Abs. 2 Nr. 1 AtG)

Es liegen keine Tatsachen vor, aus denen sich Bedenken gegen die Zuverlässigkeit der Antragstellerinnen und die Zuverlässigkeit und Fachkunde der von ihnen benannten verantwortlichen Personen ergeben. Die betreffenden Personen sind der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde durch das bisherige Genehmigungsverfahren und durch den von ihnen verantwortlich geführten Betrieb bekannt. Die atomrechtliche Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde stellt fest, daß das Betriebspersonal seine Eignung bewiesen hat.

Im Betriebshandbuch ist die Verantwortlichkeit für alle Maßnahmen, die im Kraftwerk durchgeführt werden, geregelt. Personelle Veränderungen im Bereich der nach § 7 Abs. 2 Nr. 1 AtG verantwortlichen Personen sind nur mit Zustimmung der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde zulässig.

Die Antragstellerinnen haben bei der Auswahl und der Ausbildung des verantwortlichen Betriebspersonals die erforderliche Sorgfalt walten lassen. Durch inner- und außerbetriebliche Fortbildungsmaßnahmen wird dafür gesorgt, daß die geforderte Fachkunde erhalten bleibt und die verantwortlichen Personen ihre Kenntnisse entsprechend dem Fortschritt in der Betriebs- und Sicherheitstechnik angemessen erweitern werden.



Die Anforderungen der Richtlinie für den Fachkundenachweis von Kernkraftwerkspersonal vom 13.11.1987 (GMBL. S. 569) sind erfüllt worden.

III.1.2.2 Fachkunde der sonst tätigen Personen  
(§ 7 Abs. 2 Nr. 2 AtG)

Zu den sonst tätigen Personen gehören alle während des Betriebes des Kernkraftwerkes tätigen Personen, die Weisungen und sonstige Entscheidungen der im Sinne des § 7 Abs. 2 Nr. 1 AtG verantwortlichen Personen im Kernkraftwerk auszuführen haben und nicht zu den verantwortlichen Personen zählen.

Durch die getroffenen Maßnahmen, wie sie z.B. in den Organisations- und Ausbildungsplänen enthalten sind, gewährleisten die Antragstellerinnen, daß auch die sonst tätigen Personen ausreichend ausgebildet, belehrt und in ihrem Aufgabenbereich eingewiesen worden sind. Die Ausbildungsmaßnahmen sind insgesamt geeignet, die notwendigen Kenntnisse über den sicheren Betrieb von Anlagenteilen, mögliche Gefahren und anzuwendende Schutzmaßnahmen zu vermitteln und zu erhalten.

Die Ausbildung der sonst tätigen Personen erfolgt auf der Grundlage der "Richtlinie über die Gewährleistung der notwendigen Kenntnisse der beim Betrieb von Kernkraftwerken sonst tätigen Personen" des Bundesministers des Innern vom 30.10.1980 (GMBL. S. 658).

Das sonst tätige Betriebspersonal, insbesondere das Wartungs- und Instandsetzungspersonal, besitzt eine seiner Tätigkeit in der Anlage entsprechende Ausbildung als Facharbeiter oder Meister und darüber hinaus in der Regel eine mehrjährige berufliche Erfahrung in dieser Anlage.

III.1.2.3 Erforderliche Vorsorge gegen Schäden  
(§ 7 Abs. 2 Nr. 3 AtG)

In den letzten Jahren sind von der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde verschärfte Anforderungen an die Behandlung radioaktiver Abfälle gestellt worden. Diese Anforderungen haben in der Richtlinie zur Kontrolle radioaktiver Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung, die nicht an eine Landessammelstelle abgeliefert wurden, des BMU vom 16.01.1989 und des ergänzenden Schreibens des BMU vom 26.06.1989 zu den äquivalenten Abfällen ihren Niederschlag gefunden.

Die Betreiberinnen haben bei der Behandlung der radioaktiven Abfälle diese Anforderungen erfüllt. Dies gilt insbesondere für die Vorbehandlung und Vermessung von Rohabfällen anhand von Prüffolgeplänen und die Erstellung einer vollständigen Dokumentation über die Tätigkeiten und deren Überprüfung.

In ihrem Schreiben vom 27.04.1990 (s. I.2.22) haben die Antragstellerinnen nochmals zusammenfassend dargelegt, in welcher Form sie die Abfallrichtlinie des BMU berücksichtigen und die Festlegungen der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde erfüllen.

Die dabei durchzuführenden Arbeiten werden dabei in den Räumen des Hilfsanlagengebäudes, also im Kontrollbereich, durchgeführt. Es stehen die entsprechenden Räumlichkeiten und technischen Einrichtungen zur Verfügung.



Die Antragstellerinnen haben sich nunmehr entschlossen, die Handlungsabläufe in Erfüllung der o.g. verschärften Anforderungen zu optimieren und daher die Errichtung und Nutzung eines Konditionierungsanlagengebäudes beantragt. In diesem Anbau sollen Tätigkeiten in größeren Räumen mit optimierten technischen Einrichtungen durchgeführt werden, die die Tätigkeiten in den Raumbereichen des Hilfsanlagengebäudes ergänzen sollen. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Optimierung aus Gründen des Strahlenschutzes. Dabei werden wesentliche Tätigkeiten wie die Lagerung von radioaktiven Abfällen u.ä. auch weiterhin im Hilfsanlagengebäude durchgeführt werden.

Im Konditionierungsanlagengebäude werden schwerpunktmäßig folgende Arbeiten durchgeführt:

- Hochdruckverpressung von radioaktiven Abfällen mit externen Einrichtungen (FAKIR-Verfahren)
- vorübergehende Lagerung von verpreßten radioaktiven Abfällen in Containern,
- Handhabung und vorübergehende Lagerung von Gußbehältern, die getrocknete Konzentrate enthalten, die im Hilfsanlagengebäude elektrisch getrocknet worden sind (MOSAIK-Behälter)
- Vorbehandlung von Rohabfällen (Sortieren, Verdichten, Vermessen, Zwischenlagern usw.),
- Freimessen von Abfällen aus dem Kontrollbereich, die frei von künstlicher Radioaktivität sind und daher als gewöhnliche Abfälle entsorgt werden können.



Ferner ist die Einrichtung einer elektrotechnischen Werkstatt für die Wartung und Reparatur von elektrotechnischen Geräten geplant worden. Es hat sich gezeigt, daß die Räumlichkeiten im Hilfsanlagengebäude für diese Arbeiten zu knapp bemessen waren. Ferner wurden weitere Lagerräume installiert, in denen Spezialwerkzeuge und wiederverwendbare Teile, die zum Teil auch geringfügig kontaminiert sein können, aufbewahrt werden. Der Konditionierungsanlagenanbau gehört mit zum Kontrollbereich. Durch seine Planung ist der strahlenschutztechnische Ablauf im Kontrollbereich noch weiter optimiert worden. Dabei wurde der radiologische Arbeitsschutz in besonderem Maße berücksichtigt.

Ferner konnten die Belange der Strahlenmeßtechnik noch besser als bisher beachtet werden. Nicht zuletzt wurden großzügig bemessene und abgeschirmte Stellflächen für die vorübergehende Zwischenlagerung von Behältern, die für den Abtransport in externe Konditionierungseinrichtungen, Zwischenlager und in das künftige Endlager vorgesehen sind, geschaffen.

Der Technische Überwachungs-Verein Hannover hat in seinem sicherheitstechnischen Gutachten vom Mai 1990 (s. II.4) eine umfassende Begutachtung des beantragten Vorhabens vorgenommen. Schwerpunkte bildeten dabei die bautechnische Auslegung, die Handhabungstechnik, die Strahlenschutzmaßnahmen, die Begutachtung der Verfahrens- und Elektrotechnik, die Störfallbetrachtungen und die erforderlichen Änderungen der Betriebsunterlagen, insbesondere des Betriebshandbuchs.

Bei der bautechnischen Begutachtung kommen die Gutachter zu dem Ergebnis, daß das Gebäude zweck-

mäßig angeordnet ist und die Anlagenräume ausreichend groß für die geplanten Arbeiten bemessen sind. Die Konstruktion des Gebäudes und die Auslegung gegen natürliche äußere Einwirkungen, insbesondere gegen Erdbeben und Blitzschlag, entspricht dem Stand von Wissenschaft und Technik. Die Stand-sicherheit ist gewährleistet. Ebenso wie die entsprechenden Raumbereiche des Hilfsanlagegebäudes ist der Konditionierungsanlagenanbau nicht gegen Flugzeugabsturz und Druckwelle infolge chemischer Reaktionen ausgelegt. Die Anlagenteile mit hohem Gefährdungspotential befinden sich im geschützten Reaktorgebäude und in den gegen Flugzeugabsturz geschützten Tresorräumen des Hilfsanlagegebäudes. Die Aktivitätsinventare im Konditionierungsanlagegebäude sind damit denjenigen in den ungeschützten Bereichen des Hilfsanlagegebäudes vergleichbar.

Die Störfalluntersuchungen haben gezeigt, daß das Gefährdungspotential nicht so groß ist, als daß eine explizite Auslegung gegen extrem unwahrscheinliche äußere Einwirkungen wie Flugzeugabsturz oder Druckwelle gerechtfertigt wäre. Diese Ereignisse werden dem Restrisiko zugeordnet. Das massive Gebäude in Stahlbetonbauweise mit Wanddicken von etwa 0,6 m gewährleistet einen gewissen Grundschutz selbst gegen derartige unwahrscheinliche Ereignisse.

Der Lastfall Flugzeugabsturz wird bei der Bauteildimensionierung insofern berücksichtigt, als die im Hilfsanlagegebäude befindlichen, gegen Flugzeugabsturz gesicherten Tresorräume nicht durch die neuen Türdurchbrüche in der ehemaligen Außenwand des Hilfsanlagegebäude beeinträchtigt werden.



Bei der Auslegung haben die Betreiberinnen die auftretenden Betriebslasten in ausreichendem Maße berücksichtigt.

Die Handhabung der Behälter in dem Konditionierungsanlagengebäude und die dabei verwendeten Hebezeuge entsprechen dem Stand der Technik.

Die Antragstellerinnen haben bei der Konzeption des Konditionierungsanlagenanbaus die Gesichtspunkte des Strahlenschutzes in ausreichendem Maße berücksichtigt. Bei der Optimierung der Arbeitsabläufe standen Gesichtspunkte des Strahlenschutzes im Vordergrund. An dem gesamten Kontrollsystem hat sich nichts geändert, denn der Konditionierungsanlagenanbau stellt lediglich eine Erweiterung des bestehenden Kontrollbereichs dar. Selbst bei ständigem Aufenthalt während der Arbeitszeit sind keine Überschreitungen der Dosisgrenzwerte für die beschäftigten Personen zu besorgen.

In dem Anbau wird fast ausschließlich mit radioaktiven Abfällen in geschlossener Form umgegangen. Der Aktivitätsfluß wird stets sicher kontrolliert. Die Einhaltung genehmigter Abgabewerte für die Ableitung radioaktiver Stoffe mit der Fortluft und dem Abwasser wird auch bei der späteren Nutzung des Konditionierungsanlagenanbaus sicher gewährleistet, weil nur geringe Mengen an offenen radioaktiven Stoffen anfallen und diese in die vorhandenen Sammel- und Aufbereitungssysteme einfließen, bevor sie nach einer wirkungsvollen Filterung und Reinigung kontrolliert über den Fortluftkamin oder über die Übergabebehälter des Abwassersystems abgegeben werden. Die Abschirmungswände des Gebäudes sind ausreichend bemessen.



Insgesamt werden durch den geplanten Anbau das Raumangebot für den Umgang mit radioaktiven Stoffen und die vorübergehende Lagerung wesentlich erweitert. Auch die Transportwegsituation für innerbetriebliche Abfalltransporte wird sich mit der Nutzung des Gebäudes verbessern. Die Räume werden dekontaminationsfähig ausgestaltet. Auch die maschinentechnische und systemtechnische Strahlenschutzvorsorge entsprechen dem Stand der Technik. Die Strahlenschutzmeßtechnik genügt den an sie gestellten Anforderungen.

Insgesamt kommt der TÜV Hannover zu einem positiven Ergebnis bei der Begutachtung der Strahlenschutzmaßnahmen.

Die verfahrenstechnischen und elektrotechnischen Einrichtungen erfüllen die nahen sicherheitstechnischen Anforderungen, die an sie als kerntechnische Anlagenteile gestellt werden.

Die Aktivitätsinventare und die Aktivitätsabgaben im bestimmungsgemäßen Betrieb und darüber hinaus auch bei Störfällen werden durch die vorgesehene Nutzung des Konditionierungsanlagenanbaus im genehmigten Rahmen nur in einem vernachlässigbar geringem Umfang beeinflusst. Die Strahlenexposition in der Umgebung wird in der bisherigen Größenordnung, also weit unterhalb der Dosisgrenzwerte des § 45 StrlSchV, bleiben. Sie liegt selbst nach Störfällen um mehrere Größenordnungen unter den Planungsrichtwerten des § 28 Abs. 3 StrlSchV. Es sind bei diesen Verhältnissen keine nachteiligen Auswirkungen für Dritte zu besorgen. Nachteilige Auswirkungen für Dritte sind durch die zur Vorsorge gegen Schäden getroffenen Maßnahmen ausgeschlossen.

Bei den genehmigten Handhabungsvorgängen, den sonstigen Arbeiten mit radioaktiven Abfällen oder Teilen und Komponenten handelt es sich um Tätigkeiten, wie sie in einer vergleichbaren Form bei den mit der Betriebsgenehmigung genehmigten Handhabungsvorgängen bereits schon im Hilfsanlagengebäude vorgenommen wurden. Diese Arbeiten werden im Kontrollbereich durchgeführt. Die dabei möglicherweise freigesetzten radioaktiven Stoffe werden durch die strahlenschutztechnischen Einrichtungen wirkungsvoll zurückgehalten.

Die Fortluft und das Abwasser werden durch spezielle Filter- und Rückhalteeinrichtungen mit sehr hohem Wirkungsgrad gereinigt. Die Emissionen aus der Anlage mit der Fortluft und dem Abwasser und die zugehörigen Immissionen in der Umgebung werden durch die einzelnen Handhabungsvorhänge auch unter ungünstigen Umständen nicht wesentlich verändert. Insbesondere werden die genehmigten Abgabewerte sowohl mit der Fortluft als auch mit dem Abwasser nicht überschritten. Die Tätigkeiten sind selbst bei einem größeren Umfange mit den Arbeiten vergleichbar, die bereits jetzt schon während der Kraftwerksrevisionen durchgeführt werden.

Bei seiner Begutachtung hat der TÜV Hannover Störfalluntersuchungen durchgeführt. Dazu gehörte die Analyse von anlageninternen Störfällen und von Einwirkungen von außen. Die Gutachter kommen zu dem Ergebnis, daß bei der Planung des Konditionierungsanlagenanbaus die erforderliche Vorsorge gegen Schäden getroffen worden ist. Bei den Störfällen, die der Auslegung zugrunde zu legen sind,



werden die Planungsrichtlinie des § 28 Abs. 3 Strahlenschutzverordnung (StrlSchV) vom 13.10.1976 (BGBl. I S. 2905) i.d.F. vom 30.06.1989 (BGBl. I S. 1321) mit hohem Sicherheitsabstand eingehalten. Bei der Auslegung sind die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Nach Abschluß der vorgesehenen baulichen und systemtechnischen Ergänzungen werden Änderungen und Ergänzungen im Betriebshandbuch und anderen Unterlagen erforderlich. Diese werden die Antragstellerinnen zu gegebener Zeit vorlegen.

Insgesamt hat der TÜV Hannover gegen das Vorhaben keine sicherheitstechnischen Bedenken. Er hat in seinem Gutachten Verbesserungen, schwerpunktmäßig zur weiteren Optimierung der Arbeitsabläufe und des dabei sicherzustellenden Arbeitsschutzes, vorgeschlagen.

Die atomrechtliche Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde hat das Gutachten des TÜV Hannover und die vorgelegten Antragsunterlagen geprüft. Aufgrund ihrer Prüfung kommt sie zu dem Ergebnis, daß die von dem Gutachter in dessen Gutachten gemachten Aussagen sachlich zutreffend sind. Sie macht sich diese Aussagen aufgrund ihrer Prüfung zu eigen. Die Auflagenvorschläge im Gutachten wurden in die Auflage 1 bis Auflage 32 dieses Genehmigungsbescheides umgesetzt. Diese Auflagen stellen weitere technische Verbesserungen dar. Die atomrechtliche Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde hat sich davon überzeugt, daß die Auflagen technisch sinnvoll und auch mit einem angemessenen Aufwand erfüllbar sind.



Sie hat insgesamt gegen die Errichtung und die spätere Nutzung des Konditionierungsanlagengebäudes keine sicherheitstechnischen Bedenken.

Bei der Prüfung wurden auch die Belange des Brand-schutzes untersucht. Der Germanische Lloyd kommt in seiner gutachterlichen Stellungnahme vom März 1989 (s. II.4) zu dem Ergebnis, daß bei Berücksichtigung seiner Auflagenvorschläge die brand-schutztechnische Sicherheit des Gebäudes und der Anlagenteile gewährleistet ist.

Besonderes Gewicht wurde bei der Begutachtung auf den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz gelegt.

Dabei wurden folgende Kriterien untersucht und bewertet:

- Anforderungen an den Brandschutz
- Rettungswege
- Lüftung
- Brandschutz von elektro- und maschinentechnischen Einrichtungen
- Brandschutzmeldeeinrichtung
- Brandbekämpfungseinrichtungen.

Die Auflagenvorschläge stellen Verbesserungen bei den Brandschutzeinrichtungen dar, die baubegleitend erfüllt werden können.

Die atomrechtliche Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde macht sich aufgrund ihrer Prüfung die positive Bewertung des Brandschutzgutachters zu eigen und hat die Auflagenvorschläge des Germanischen Lloyd in Auflagen umgesetzt.

Das vorgelegte Brandschutzkonzept der Antragstellerinnen gewährleistet einen umfassenden vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz. Durch die Auflagen 34 bis 39 wird dieser Brandschutz baubegleitend verbessert. Die Auflagen lassen sich mit vertretbarem technischen Aufwand realisieren.

Insgesamt ist auch hier die erforderliche Vorsorge gegen Schäden getroffen worden oder wird im Detail während der Errichtung des Gebäudes erfüllt werden.

In ihrem Schreiben vom 27.04.1990 (Genehmigungsunterlage I.2.22) hat die PreussenElektra ausführlich dargelegt, wie sie bei dem Umgang mit radioaktiven Abfällen unter Nutzung des Konditionierungsanlagenanbaus die "Richtlinie zur Kontrolle radioaktiver Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung, die nicht an eine Landessammelstelle abgeliefert werden" des BMU vom 16.01.1989 umsetzen wird. In dieser Unterlage zeigen die Antragstellerinnen die einzelnen Schritte bei der Abfallerfassung, Kennzeichnung, Bestimmung des Aktivitätsgehaltes sowie bei der Vorbehandlung und Konditionierung radioaktiver Abfälle und einer Zwischenlagerung auf.

Der Technische Überwachungs-Verein Hannover e.V. hat in seiner gutachterlichen Stellungnahme vom 14.05.1990 die von den Antragstellerinnen vorgesehenen oder bereits durchgeführten Maßnahmen zur Umsetzung der Anforderungen, die sich aus der Richtlinie ergeben, positiv bewertet.



Die atomrechtliche Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde hat sich davon überzeugt, daß die Abfallbehandlung im Kernkraftwerk Grohnde unter Nutzung des Konditionierungsanlagenanbaus gemäß den Vorgaben der Richtlinie erfolgt. Dies gilt für die vorgesehenen Maßnahmen zur Abfallflußkontrolle, zur Vorbehandlung und Konditionierung und zur Zwischenlagerung im Kernkraftwerk Grohnde.

Durch die Auflage 33 dieses Genehmigungsbescheids wird sichergestellt, daß bei dem Umgang mit radioaktiven Abfällen im Konditionierungsanlagengebäude die o.g. Richtlinie des BMU und deren Ergänzung unter Berücksichtigung des Schreibens der PreussenElektra AG vom 27.04.1990 (Genehmigungsunterlage I.2.22) angewendet wird.

Der Technische Überwachungsverein Hannover e.V. hat in seinem Gutachten zur Behandlung und Lagerung radioaktiver Abfälle in Niedersachsen vom November 1989 (siehe II.4) den derzeitigen Stand und die Planungen zur Behandlung und Lagerung radioaktiver Abfälle in Niedersachsen überprüft. Dabei hat er auch die Abfallbehandlung im Kernkraftwerk Grohnde untersucht und Empfehlungen und Hinweise gegeben, die auch für die Abfallbehandlung im Kernkraftwerk Grohnde von Bedeutung sind. Diese Hinweise und Empfehlungen sind von den Antragstellerinnen bei der Planung des Konditionierungsanlagenanbaus berücksichtigt worden. Soweit sie diese noch nicht vollständig umgesetzt haben, wurden sie von dem TÜV Hannover in dessen Gutachten zum Konditionierungsanlagenanbau vom Mai 1990 aufgegriffen und in entsprechende Auflagenvorschläge umgesetzt. Die atomrechtliche Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde hat die Auflagenvorschläge geprüft und als Auflagen (Auflage 1 - 32) dieses Bescheids übernommen.



Sie hat die Grundlagen und Ergebnisse der von den Sachverständigen durchgeführten Untersuchungen einer Prüfung auf Vollständigkeit und Schlüssigkeit der getroffenen Aussagen unterzogen. Sie schließt sich aufgrund dieser Prüfung der Beurteilung durch die Sachverständigen an und stellt zusammenfassend fest, daß bei der Abfallbehandlung und den sonstigen Arbeiten im Konditionierungsanlagenanbau die nach dem Stand von Wissenschaft und Technik erforderliche Vorsorge gegen Schäden getroffen ist. Dies gilt darüber hinaus auch weiterhin für den gesamten Betrieb des Kernkraftwerkes.

III.1.2.4 Deckungsvorsorge (§ 7 Abs. 2 Nr. 4 AtG)

Die Antragstellerinnen haben die erforderliche Vorsorge zur Erfüllung gesetzlicher Schadensersatzverpflichtungen durch eine ausreichende Deckungsvorsorge nachgewiesen.

Eine Neufestsetzung der Deckungssumme war nicht notwendig, weil die festgelegte Summe bereits dem Höchstbetrag der Regeldeckungssumme entspricht (§ 9 Abs. 1 Atomrechtliche Deckungsvorsorgeverordnung - AtDeckV -).

III.1.2.5 Schutz gegen Störmaßnahmen oder sonstige Einwirkungen Dritter (§ 7 Abs. 2 Nr. 5 AtG)

Der erforderliche Schutz gegen Störmaßnahmen oder sonstige Einwirkungen Dritter ist gewährleistet. Die notwendigen Regelungen sind bereits in früheren Genehmigungen getroffen worden und sind speziell für das hier beantragte Bauvorhaben in einem gesonderten Bescheid festgelegt worden.

III.1.2.6 Reinhaltung des Wassers, der Luft und des Bodens  
(§ 7 Abs. 2 Nr. 6 AtG)

Überwiegende öffentliche Interessen, insbesondere im Hinblick auf die Reinhaltung des Wassers, der Luft und des Bodens, stehen den genehmigten Vorhaben nicht entgegen, weil die Randbedingungen bei dem Betrieb des Kernkraftwerkes, die sich aus der atomrechtlichen Betriebsgenehmigung und der wasserrechtlichen Erlaubnis ergeben, unverändert Gültigkeit haben.

III.1.3. Ermessensentscheidung

Die Prüfung hat ergeben, daß die atomrechtlichen Genehmigungsvoraussetzungen sowie die im Rahmen des atomrechtlichen Verfahrens zu behandelnden Voraussetzungen zur Erteilung der vorliegenden Genehmigung gegeben sind.

Die Prüfungen nach den "Grundsätzen zur Entsorgungsvorsorge für Kernkraftwerke" (Bundesanzeiger Nr. 58 vom 22.03.1990, S. 2) haben ergeben, daß die getroffene Vorsorge die Entsorgung der Brennelemente aus dem Kernkraftwerk Grohnde - vom gegenwärtigen Zeitpunkt ausgehend und unter Berücksichtigung der freien Lagerpositionen im Lagerbecken - auf jeden Fall für die nächsten sechs Jahre sicher zuläßt.

Umstände, die ein Versagen der beantragten Genehmigung im Rahmen des der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde zugestandenen Ermessens rechtfertigen würden, sind bei der Prüfung - auch unter Beachtung der übrigen das Vorhaben betreffenden öffentlich-rechtlichen Vorschriften - nicht offenbar geworden.



III.1.4 Beteiligung Dritter

Das Verfahren wurde unter Beachtung der atomrechtlichen Verfahrensverordnung (AtVfV) durchgeführt.

Von einer Bekanntmachung und Auslegung nach § 4 Abs. 2 AtVfV konnte abgesehen werden, weil bereits in den Jahren 1974 und 1986 im Rahmen der Entscheidungsfindung für die Erste Teilerrichtungsgenehmigung vom 08.06.1976 bzw. für die Änderung der Dauerbetriebsgenehmigung vom 13.08.1986 den Erfordernissen entsprechende Bekanntmachungen und Auslegungen durchgeführt wurden und eine erneute Bekanntmachung und Auslegung keine zusätzlichen oder anderen Umstände darlegen würde, die nachteilige Auswirkungen für Dritte besorgen lassen.

Die Aktivitätsinventare und die Aktivitätsabgaben im bestimmungsgemäßen Betrieb und darüber hinaus auch bei Störfällen werden durch die vorgesehene Nutzung des Konditionierungsanlagenanbaus im genehmigten Rahmen nur in einem vernachlässigbar geringem Umfang beeinflusst. Die Strahlenexposition in der Umgebung wird in der bisherigen Größenordnung, also weit unterhalb der Dosisgrenzwerte des § 45 StrlSchV, bleiben. Sie liegt selbst nach Störfällen um mehrere Größenordnungen unter den Planungsrichtwerten des § 28 Abs. 3 StrlSchV. Es sind bei diesen Verhältnissen keine nachteiligen Auswirkungen für Dritte zu besorgen. Nachteilige Auswirkungen für Dritte sind durch die zur Vorsorge gegen Schäden getroffenen Maßnahmen ausgeschlossen. (s. Begründung III.1.2.3).

Diese Bewertung steht im Einklang mit den Vorschriften der AtVfV.



Bei den genehmigten Handhabungsvorgängen, den sonstigen Arbeiten mit radioaktiven Abfällen oder Teilen und Komponenten handelt es sich um Tätigkeiten, wie sie in einer vergleichbaren Form bei den mit der Betriebsgenehmigung genehmigten Handhabungsvorgängen bereits schon im Hilfsanlagengebäude vorgenommen wurden. Diese Arbeiten werden im Kontrollbereich durchgeführt. Die dabei möglicherweise freigesetzten radioaktiven Stoffe werden durch die strahlenschutztechnischen Einrichtungen wirkungsvoll zurückgehalten.

Die Fortluft und das Abwasser werden durch spezielle Filter- und Rückhalteeinrichtungen mit sehr hohem Wirkungsgrad gereinigt. Die Emissionen aus der Anlage mit der Fortluft und dem Abwasser und die zugehörigen Immissionen in der Umgebung werden durch die einzelnen Handhabungsvorhänge auch unter ungünstigen Umständen nicht wesentlich verändert. Insbesondere werden die genehmigten Abgabewerte sowohl mit der Fortluft als auch mit dem Abwasser nicht überschritten. Die Tätigkeiten sind selbst bei einem größeren Umfang mit den Arbeiten vergleichbar, die bereits jetzt schon während der Kraftwerksrevisionen durchgeführt werden. Es wird auf die Begründung dieser Genehmigung unter Abschnitt III.1.2.3 verwiesen. Eine erneute Öffentlichkeitsbeteiligung wäre deshalb nicht sinnvoll gewesen. Es wurde daher auf sie verzichtet.

### III.2      Nebenbestimmungen

Die unter Ziffer I.3 aufgeführten Nebenbestimmungen haben ihre Rechtsgrundlage in § 17 Abs. 1 Satz 2 AtG.

Die Auflagen dieses Bescheides resultieren aus der Überprüfung des atomrechtlichen Genehmigungsgegenstandes und berücksichtigen entsprechende Vorschläge in den unter II.4 zitierten Gutachten der Sachverständigen des TÜV Hannover und des Germanischen Lloyd.

Die Auflagen 1 bis 32 dienen in erster Linie der Verbesserung der Sicherheit bei den Arbeiten und des betrieblichen Strahlenschutzes. Die Auflagen 33 bis 38 stellen eine weitere Optimierung und Verbesserung des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes dar. Sie sind dem Vorhaben angemessen und mit vertretbarem technischen Aufwand erfüllbar.

### III.3      Begründung der Kostenentscheidung

Die Kostenentscheidung beruht auf § 21 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 3 AtG in Verbindung mit § 2 Satz 1 Nr. 2 der Kostenverordnung zum Atomgesetz (AtKostV) vom 17. Dez. 1981 (BGBl. I S. 1457) und § 9 Abs. 1 des Verwaltungskostengesetzes vom 23.06.1970 (BGBl. I S. 821), geändert durch das Einführungsgesetz zur Abgabenordnung vom 14.12.1976 (BGBl. I S. 3341). Unter Berücksichtigung des mit der Amtshandlung verbundenen Verwaltungsaufwandes und der Bedeutung für die Antragstellerinnen war eine Gebühr von 100.000,00 DM festzusetzen. Für eine Befreiung oder Ermäßigung der Gebühr nach § 6 AtKostV besteht kein hinreichender Grund.

IV. Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diesen Genehmigungsbescheid kann innerhalb eines Monats nach Zustellung schriftlich Klage beim Obergerverwaltungsgericht für die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein in 2120 Lüneburg, Uelzener Str. 40, erhoben werden.

Die Klage wäre gegen das Niedersächsische Umweltministerium zu richten.

Im Auftrage

[REDACTED]



Beglaubigt:

[REDACTED]

Angestellte